



Susanne Pavlovic

Feuerjäger 1

Die Rückkehr der Kriegerin

Amrûn 2015 • 620 Seiten • 14,90 • ab 16

978-3-95869-041-7



Feuerjäger 1 – Die Rückkehr der Kriegerin ist ein herausragendes Werk der Fantasy-Literatur, dem es wunderbar gelingt, geliebte Elemente des Genres mit einfallsreichen Wendungen und Eigenheiten zu verbinden. Dabei punktet es nicht nur mit absolut großartigen Charakteren, sondern auch mit einer spannenden Handlung, die zum Mitfiebern einlädt.

Wer Susanne Pavlovics Romane nicht schon kennt, der könnte auf den ersten Blick annehmen, dass der Roman den gängigen Fantasy-Rezepten folgt: Man nehme einen ehemaligen Garde-Hauptmann, einen Fährten lesenden Waldläufer, einen Zauberer und eine junge Erbin. Dazu kommt eine geeignete Aufgabe, die es zu erledigen gibt – in diesem Fall gilt es, einige Prüfungen zu bestehen, damit die junge Erbin ihr Erbe auch antreten kann. Es hat sich also eine Gruppe gefunden, die es so oder in ähnlicher Form in vielen Fantasy-Romanen gibt, um auf Abenteuerfahrt zu gehen und Prüfungen zu bestehen. Ein Fantasy-Roman unter vielen ist *Feuerjäger* aber keinesfalls, dafür sorgen nicht nur Pavlovics angenehmer und witziger Schreibstil, sondern auch ihr Talent, Charaktere zu beschreiben, in die man sich als Leser auf Anhieb verliebt – egal, ob es sich dabei nun um besonders höfliche Zeitgenossen oder um etwas rabiateres Wesen handelt.

Krona Karagin könnte man durchaus als rabiater beschreiben, was aber auch nicht weiter verwunderlich ist – immerhin ist sie eine ehemalige Soldatin. Um sich für den Winter etwas Geld zu verdienen, hat sie sich von der jungen Erbin Jerina Markholt anstellen lassen, um ihr dabei zu helfen, mehrere Prüfungen zu bestehen und somit ihr Erbe zu sichern. Zu diesem Zweck heuert sie auch noch den Waldläufer Fenrir und den zu kurz geratenen Zauberer Pintel an, und gemeinsam macht sich die buntgemischte Gruppe auf den Weg. Leider wird nach einer unangenehmen Überraschung schnell klar, dass es um viel mehr geht als um ein Erbe – nichts weniger als das Schicksal der gesamten Welt steht auf dem Spiel...

Krona Karagin könnte man durchaus als rabiater beschreiben, was aber auch nicht weiter verwunderlich ist – immerhin ist sie eine ehemalige Soldatin. Um sich für den Winter etwas Geld zu verdienen, hat sie sich von der jungen Erbin Jerina Markholt anstellen lassen, um ihr dabei zu helfen, mehrere Prüfungen zu bestehen und somit ihr Erbe zu sichern. Zu diesem Zweck heuert sie auch noch den Waldläufer Fenrir und den zu kurz geratenen Zauberer Pintel an, und gemeinsam macht sich die buntgemischte Gruppe auf den Weg. Leider wird nach einer unangenehmen Überraschung schnell klar, dass es um viel mehr geht als um ein Erbe – nichts weniger als das Schicksal der gesamten Welt steht auf dem Spiel...



Gleichzeitig jagen in einem anderen Teil des Landes ein Zwerg und eine junge Zigeunerin einem Troll hinterher. Obwohl die beiden sich am Anfang weder vertrauen noch einander überhaupt leiden können, wird bald klar, dass sie sich zusammenraufen müssen, um ihren Feind zu besiegen.

Ein dritter Handlungsstrang folgt einem noch jungen Zwergengelehrten und dessen Freund, die versuchen, einen Brand in einer zwergischen Glaubensgemeinschaft aufzuklären.

Es gelingt der Autorin meisterhaft, diese drei Stränge zusammenzuführen – was genau die ungleichen Gefährten jedoch letzten Endes zusammenbringt, wird hier natürlich nicht verraten.

Die Rückkehr der Kriegerin überzeugt mit vielseitigen Charakteren, bei denen es nicht schwer fällt, sie ins Herz zu schließen. Dabei ist ein besonderer Pluspunkt mit Sicherheit die Tatsache, dass Pavlovics Charaktere nicht auf die üblichen Fantasy-Schablonen beschränkt sind. Gerade Krona sticht hervor, denn weibliche Heldinnen mittleren Alters gibt es eher selten. Außerdem ist Krona keine eindimensionale „starke Frau“, sondern eine selbstbewusste Kriegerin, die aber auch mit ihrer eigenen Vergangenheit zu kämpfen hat und alles andere als perfekt ist. Noch ungewöhnlicher ist die Tatsache, dass Krona auch sexuell selbstbestimmt ist und sich dafür auch nicht schämt.

Auch der Schreibstil verdient eine besondere Erwähnung: Mittelalterliche Floskeln und romantische Ritterlyrik findet man hier nicht, stattdessen eine moderne und klare Sprache. Dabei unterscheiden sich die Sprache des Erzählers, die noch am ehesten zur klassischen Fantasy gehört, und die der Charaktere. Gerade in den Dialogen werden die Eigenschaften der Figuren durch ihre jeweiligen sprachlichen Eigenheiten deutlich hervorgehoben.

Eine ganz besonders schöne Überraschung hatte ich, als ich beim Lesen ganz unerwartet auf die erste Illustration gestoßen bin. In unregelmäßigen Abständen wird den Kapiteln eine Zeichnung vorangestellt, die in leicht manga-artigem Stil entweder eine der Figuren oder einen Ort zeigt. In einem dicken Schmöker jenseits der Kinder- und Jugendliteratur findet man solche Illustrationen sonst eher selten – leider, denn sie tragen für mich eindeutig zum Lesevergnügen bei!

Feuerjäger 1 – Die Rückkehr der Kriegerin ist rundum gelungen – und man kann es am Ende des Romans kaum erwarten, endlich auch Teil 2 in die Finger zu bekommen und lesen zu können. Fazit: Unbedingt lesen!